

INVESTORENINFORMATION

Wien, 31. Juli 2006

Erste Bank steigert Gewinn zum Halbjahr kräftig

HIGHLIGHTS IN ZAHLEN¹:

- **Zinsüberschuss** stieg von EUR 1.369,5 Mio auf **EUR 1.481,8 Mio (+8,2 Prozent*)**
- **Provisionsüberschuss** erhöhte sich von EUR 617,0 Mio auf **EUR 697,7 Mio (+13,1 Prozent)**
- **Betriebserträge** stiegen von EUR 2.118,6 Mio auf **EUR 2.330,7 Mio (+10,0 Prozent)**
- **Verwaltungsaufwand** erhöhte sich von EUR 1.323,1 Mio auf **EUR 1.404,9 Mio (+6,2 Prozent)**
- **Betriebsergebnis** verbesserte sich von EUR 795,5 Mio auf **EUR 925,8 Mio (+16,4 Prozent)**
- **Periodenüberschuss vor Steuern** stieg von EUR 576,2 Mio auf **EUR 706,6 Mio (+22,6 Prozent)**
- **Konzernüberschuss nach Steuern/Fremdanteilen** erhöhte sich von EUR 335,7 Mio auf **EUR 448,7 Mio (+33,7 Prozent)**
- **Kosten/Ertragsrelation** verbesserte sich von 61,8 Prozent im Geschäftsjahr 2005 auf 60,3 Prozent im ersten Halbjahr 2006
- **Eigenkapitalverzinsung** lag im ersten Halbjahr 2006 (nach Kapitalerhöhung) bei 13,9 Prozent gegenüber 19,0 Prozent im Gesamtjahr 2005
- **Bilanzsumme** weitete sich von EUR 152,7 Mrd zum Jahresende 2005 auf EUR 160,2 Mrd (+5,0 Prozent) aus.
- **Gewinn je Aktie** stieg von EUR 1,40 auf nunmehr EUR 1,52.
- **Kernkapitalquote** lag per 30.6.2006 bei **9,8 Prozent** (gegenüber 6,8 Prozent zum Jahresende 2005), **die Eigenmittelquote** bei **13,5 Prozent** nach 11,0 Prozent Ende 2005 (gesetzlich erforderlich 8,0 Prozent)

* Wenn nicht anders angegeben, beziehen sich alle Vergleiche auf das 1. Halbjahr 2005.

Zusammenfassung der Geschäftsentwicklung

Insgesamt erwirtschaftete die Erste Bank im 1. Halbjahr 2006 einen Konzernüberschuss nach Steuern von EUR 448,7 Mio, welcher um 33,7 Prozent über jenem des gleichen Vorjahreszeitraumes lag. „Mit einem weiteren herausragenden Ergebnis zum Halbjahr setzen wir unseren Wachstumskurs in beeindruckender Weise fort“, erklärte Andreas Treichl, Vorstandsvorsitzender der Erste Bank der oesterreichischen Sparkassen AG. „In einem volatilen Kapitalmarktumfeld kommt die Bedeutung unserer über 15 Millionen Kunden stark zum Ausdruck. Wir sind jederzeit in der Lage, volatile Handelsergebnisse durch hervorragende Zins- und Provisionsergebnisse auszugleichen. Angesichts des sich aufhellenden Zins-

¹ Die Erste Bank Serbia ist erst seit 9. August 2005 (Datum des Closings) im Konzernabschluss enthalten. Ab 1. Jänner 2005 müssen die vom IASB neu überarbeiteten Standards IAS 32 (Finanzinstrumente: Angabe und Darstellung) sowie IAS 39 (Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung) verbindlich angewandt werden. Die Auswirkungen betreffen vor allem die Darstellung des Wertpapiergeschäftes und die Kreditbewertung sowie den Ausweis des hybriden Kapitals. Alle angeführten Vorjahreswerte sowie die Veränderungsdaten beziehen sich auf diese adaptierten Vergleichswerte. Details zu diesen Umstellungen wurden in Aussendungen am 3. Mai 2005 sowie 6. Dezember 2005 dargestellt, die auf der Homepage der Erste Bank (www.erstebank.com) zu finden sind.

umfeldes und der anstehenden BCR-Übernahme blicken wir sehr zuversichtlich in die zweite Jahreshälfte und darüber hinaus“, kommentierte Treichl das Ergebnis zum ersten Halbjahr 2006.

Die Betriebserträge insgesamt erhöhten sich dabei – trotz eines marktbedingt schwächeren Handelsergebnisses – um 10,0 Prozent auf EUR 2.330,7 Mio und um 61 Prozent stärker als die Verwaltungsaufwendungen. Diese stiegen um 6,2 Prozent auf EUR 1.404,9 Mio. In der Folge lag das Betriebsergebnis mit EUR 925,8 Mio um 16,4 Prozent über dem Wert des Vorjahres. Nach 61,8 Prozent im Gesamtjahr 2005 erreichte die Kosten/Ertragsrelation im ersten Halbjahr 2006 einen Wert von 60,3 Prozent. Die im 1. Quartal erfolgreich durchgeführte Kapitalerhöhung im Ausmaß von EUR 2,9 Mrd führte erwartungsgemäß zu einem Rückgang der Eigenkapitalverzinsung von 19,0 Prozent im Gesamtjahr 2005 auf nunmehr 13,9 Prozent. Die Bilanzsumme der Erste Bank-Gruppe erhöhte sich im 1. Halbjahr 2006 um 5,0 Prozent auf EUR 160,2 Mrd.

Markteintritt in die Ukraine

Am 28. Juli 2006 hat die Erste Bank mit den Gründern und bisherigen Eigentümern einen Kaufvertrag über den Erwerb einer Mehrheit (50,5 Prozent) an der ukrainischen „Bank Prestige“ unterschrieben. Damit dehnt die Erste Bank nach einer eingehenden Marktanalyse ihr erfolgreiches Retail-Geschäftsmodell auch auf diesen Wachstumsmarkt aus. Der Kaufpreis beträgt EUR 27,7 Mio² und entspricht einem Preis/Buchverhältnis von 1,18.

Die Bank Prestige wurde im Dezember 2005 von einer Gruppe erfahrener und äußerst erfolgreicher ukrainischen Bankmanager gegründet und hat sich in kürzester Zeit als viel versprechender Neueintritt am ukrainischen Bankenmarkt positioniert. Die Bank beschäftigt derzeit knapp 100 Mitarbeiter. Das Eigenkapital der Bank zum 30.6.2006 erreichte EUR 46,5 Mio, die Bilanzsumme belief sich auf EUR 99,1 Mio.

„Dieser Einstieg in den ukrainischen Markt verbindet beste lokale mit internationaler Erfahrung und bietet der Erste Bank die Möglichkeit, sich zu einem frühen Zeitpunkt in einem der vielversprechendsten Bankmärkte in Zentral- und Osteuropa zu positionieren“, erklärte Treichl. „Bislang haben wir in Zentral- und Osteuropa zehn Banken im Rahmen von Privatisierungen erworben. Mit diesem Eintritt in einen neuen Markt werden wir zeigen, dass wir Filialnetze nicht nur erfolgreich restrukturieren, sondern auch aufbauen können“.

Die Erste Bank ist überzeugt, dass sie mit dieser Form des Markteintritts und in Kooperation mit erfahrenen Partnern den besten Weg für den Eintritt in den ukrainischen Markt – insbesondere in bezug auf die erforderlichen Kapitalinvestitionen und die Ertragsmöglichkeiten – gefunden hat. Darüber hinaus ermöglicht die Expansion in die Ukraine die bessere Betreuung der bestehenden Kunden, die in diesem Wachstumsmarkt aktiv sind.

Ausblick

Die Erste Bank bekräftigt weiterhin die Ziele, die sie sich bei der Übernahme der größten rumänischen Bank, der Banca Comerciala Romana, gesetzt hat (das Closing für diese Transaktion wird für September erwartet). So wird für die Geschäftsentwicklung von 2005 bis 2009 eine jährliche durchschnittliche Steigerung des Konzernüberschusses nach Steuern und Fremddanteilen von über 20 Prozent prognostiziert. Die Zielgröße für die Kosten/Ertragsrelation im Jahr 2009 liegt bei unter 55 Prozent. Auf Grund der starken Ausweitung des Eigenkapitals um fast 70 Prozent im Zuge der Kapitalerhöhung zu Jahresbeginn 2006 wird die Eigenkapitalverzinsung im laufenden Geschäftsjahr absinken. Sie sollte aber in den Folge-

² Wechselkurs 1 EUR = 6,4322 UAH per 28.7.2006

jahren wieder ansteigen und im Jahre 2009 bei 18 bis 20 Prozent liegen. Für das Jahr 2006 erwartet das Management eine Steigerung des Konzernjahresüberschusses um mehr als 20 Prozent – ohne Berücksichtigung von Ergebnisbeiträgen der BCR.

I. ERGEBNISENTWICKLUNG IM DETAIL

in EUR Mio	1.1.-30.6.06	1.1.-30.6.05	% Vdg.
Zinsüberschuss	1.481,8	1.369,5	8,2
Kreditvorsorgen	-218,3	-209,9	4,0
Provisionsüberschuss	697,7	617,0	13,1
Handelsergebnis	136,2	105,2	29,5
Verwaltungsaufwand	-1.404,9	-1.323,1	6,2
Versicherungsgeschäft	15,0	26,9	-44,2
Sonst. betriebl. Erfolg	-0,9	-9,4	90,4
Überschuss vor Steuern	706,6	576,2	22,6
Konzernüberschuss	448,7	335,7	33,7

Zinsüberschuss

Das 1. Halbjahr war von einem deutlich steigenden Zinstrend und einer starken Kreditausweitung im Kundengeschäft geprägt. In den zentral- und osteuropäischen Tochtergesellschaften beispielsweise erhöhte sich das Kreditvolumen um 11,2 Prozent gegenüber dem Jahresende 2005.

Der Zinsüberschuss konnte im ersten Halbjahr gegenüber dem Vorjahr von EUR 1.369,5 Mio um 8,2 Prozent auf EUR 1.481,8 Mio erhöht werden. Somit hat sich die im 1. Quartal begonnene positive Entwicklung im 2. Quartal 2006 weiter verstärkt. Dabei war in der gesamten Erste Bank-Gruppe ein deutlicher Anstieg zu beobachten. Die einzige Ausnahme bildeten die Haftungsverbundsparkassen, wo ein leichter Rückgang zu verzeichnen war.

Die Zinsspanne konnte im 1. Halbjahr mit 2,07 Prozent gegenüber dem Gesamtjahr 2005 stabil gehalten werden, sowohl im Inland mit rund 1,6 Prozent als auch in Zentral- und Osteuropa mit durchschnittlich 3,5 Prozent.

Provisionsergebnis

in EUR Mio	1.1.-30.6.06	1.1.-30.6.05	in %
Kreditgeschäft	91,5	95,4	-4,1
Zahlungsverkehr	253,3	231,7	9,3
Wertpapiergeschäft	237,8	175,4	35,6
hievon: Fondsgeschäft	110,1	71,4	54,2
Depotgebühren	26,6	24,5	8,6
Brokerage	101,1	79,5	27,2
Versicherungsgeschäft	35,3	38,0	-7,1
Bausparvermittlungsgeschäft	15,5	15,8	-1,9
Devisen-/Valutengeschäft	18,7	18,9	-1,1
Sonstiges	45,6	41,8	9,1
Gesamt	697,7	617,0	13,1

Eine weiterhin sehr positive Entwicklung ist auch beim Provisionsüberschuss zu verzeichnen, der gegenüber dem Vorjahr von EUR 617,0 Mio um 13,1 Prozent auf EUR 697,7 Mio gesteigert werden konnte. Diese Entwicklung ist vor allem auf das Wertpapiergeschäft zurückzuführen, wo die Erträge um 35,6 Prozent auf EUR 237,8 Mio stiegen. Aber auch die Erträge im Zahlungsverkehr verzeichneten mit 9,3 Prozent einen deutlichen Anstieg auf EUR 253,3 Mio.

Die Provisionen aus dem Kreditgeschäft sind in CEE vor allem aufgrund einer im 4.Quartal 2005 geänderten Abgrenzungslogik im Halbjahresvergleich rückläufig.

Insgesamt konnte der Provisionsüberschuss in Österreich (inklusive Internationals Geschäft und Corporate Center) mit 14,5 Prozent stärker ausgeweitet werden als in Zentral- und Osteuropa mit 10,7 Prozent.

Handelsergebnis

Wie erwartet konnte im 2.Quartal 2006 aufgrund der deutlich schlechteren Marktsituation das extrem hohe Handelsergebnis aus dem 1.Quartal nicht gehalten werden. Im Halbjahresvergleich ergibt sich aufgrund des exzellenten Ergebnisses in den ersten drei Monaten jedoch noch immer ein überdurchschnittlicher Anstieg um 29,5 Prozent auf EUR 136,2 Mio, welcher aus dem Devisen- und Valutengeschäft resultierte. Im Wertpapier- und Derivatgeschäft war aufgrund des sehr negativen Marktumfelds in den letzten Monaten ein leichter Rückgang zu verzeichnen.

Versicherungsgeschäft

Ein deutlicher Rückgang um 44,2 Prozent von EUR 26,9 Mio auf EUR 15,0 Mio war beim Erfolg aus dem Versicherungsgeschäft zu verzeichnen. Dies ist auf die, aus dem steigenden Zinstrend resultierende, negative Entwicklung bei Bewertung und Realisation aus dem Wertpapiergeschäft zurückzuführen. Im Halbjahresvergleich sticht vor allem das atypisch gute Ergebnis im zweiten Quartal des Vorjahres heraus, das angesichts der Entwicklung an den Kapitalmärkten nicht wiederholt werden konnte.

Verwaltungsaufwand

in EUR Mio	1.1.-30.6.06	1.1.-30.6.05	% Vdg.
Personalaufwand	822,7	761,4	8,1
Sachaufwand	413,7	394,4	4,9
Zwischensumme	1.236,4	1.155,8	7,0
AfA	168,5	167,3	0,7
Gesamt	1.404,9	1.323,1	6,2

Insgesamt erhöhte sich der Verwaltungsaufwand im 1.Halbjahr um 6,2 Prozent von EUR 1.323,1 Mio auf EUR 1.404,9 Mio. In Zentral- und Osteuropa war dabei ein Anstieg von 12,8 Prozent zu verzeichnen, wobei neben der Entwicklung der Devisenkurse auch die erstmalige Einbeziehung der Erste Bank Serbia – vor allem aufgrund angefallener Restrukturierungskosten – eine größere Rolle spielte. Ohne diese beiden Effekte lag die Steigerungsrate in Zentral- und Osteuropa bei 6,6 Prozent.

Verwaltungsaufwand – Österreich (inkl. Corporate Center und Internationales Geschäft)

in EUR Mio	1.1.-30.6.06	1.1.-30.6.05	% Vdg.
Personalaufwand	584,8	553,8	5,6
Sachaufwand	207,3	211,0	-1,7
Zwischensumme	792,1	764,8	3,6
AfA	80,3	86,1	-6,8
Gesamt	872,4	850,9	2,5

Verwaltungsaufwand – Zentral- und Osteuropa

in EUR Mio	1.1.-30.6.06	1.1.-30.6.05	% Vdg.
Personalaufwand	237,9	207,6	14,6
Sachaufwand	206,4	183,4	12,4
Zwischensumme	444,3	391,0	13,6
AfA	88,2	81,2	8,7
Gesamt	532,5	472,2	12,8

Beim Personalaufwand kam es dabei zu einer Ausweitung um 8,1 Prozent von EUR 761,4 Mio auf EUR 822,7 Mio. Der Anstieg in Zentral- und Osteuropa (+14,6 Prozent) erklärt sich vor allem aus notwendigen Gehaltsanpassungen an das Marktniveau. Auch die erstmalige Einbeziehung der Erste Bank Serbia spielt bei dieser Position eine überdurchschnittliche Rolle, da im 1.Halbjahr 2006 rund EUR 5,0 Mio an Restrukturierungskosten für Personalabbaumaßnahmen einbezogen wurden. Ohne Berücksichtigung der Effekte aus der Einbeziehung der Erste Bank Serbia ergibt sich für den gesamten Personalaufwand eine Steigerungsrate von 6,8 Prozent, für Zentral- und Osteuropa 9,9 Prozent. Die Auflösung einer Rückstellung im Vorjahr führt zu einer Verzerrung bei der Darstellung der Personalaufwendungen in Österreich.

Der Personalstand blieb im 1. Halbjahr fast unverändert. Der leichte Anstieg um 0,5 Prozent auf 36.348 Mitarbeiter erklärt sich in erster Linie mit der Ausweitung des Filialnetzes in Ungarn und Kroatien. In Ungarn wurden aufgrund einer Gesetzesänderung zusätzlich 100 Werkvertragsmitarbeiter in den Personalstand der Bank übernommen.

Personalstand³

	30.6.2006	31.12.2005	% Vdg.
Österreich inkl. Haftungsverbundsparkassen	14.802	14.757	0,3
International	21.546	21.393	0,7
hievon Teilkonzern Česká spořitelna	10.706	10.755	-0,5
hievon Teilkonzern Slovenská sporiteľňa	4.895	4.836	1,2
hievon Teilkonzern Erste Bank Hungary	2.729	2.551	7,0
hievon Erste Bank Croatia	1.678	1.604	4,6
hievon Erste Bank Serbia	781	915	-14,6
hievon sonst. Tochtergesellschaften in CEE und ausländische Filialen	757	732	3,4
Summe	36.348	36.150	0,5

Der Sachaufwand stieg moderat von EUR 394,4 Mio um 4,9 Prozent auf EUR 413,7 Mio, wobei der Anstieg ausschließlich aus den zentral- und osteuropäischen Töchtern resultierte (+12,4 Prozent), im restlichen Konzern war ein Rückgang um 1,7 Prozent zu verzeichnen.

Während der EDV-Aufwand als größte Kostenposition nahezu unverändert blieb, kam es zu einem Anstieg beim Raumaufwand. Verschiedene projektbezogene Kosten trugen ebenfalls zur Ausweitung bei. Zu einer Reduktion kam es hingegen bei den Beratungskosten.

Die Abschreibungen auf Sachanlagen blieben mit EUR 168,5 Mio nahezu unverändert (+0,7 Prozent). Diese Entwicklung ist auf die restriktivere Vorgangsweise bei Investitionen in den letzten Jahren zurückzuführen.

Risikovorsorgen

Die Risikovorsorgen im Kreditgeschäft verzeichneten einen leichten Anstieg um 4,0 Prozent von EUR 209,9 Mio auf EUR 218,3 Mio. Dies erklärt sich – neben der hohen Ausweitung der Kreditvolumina in Zentral- und Osteuropa – hauptsächlich damit, dass der Dotierungsbedarf in der Česká spořitelna im 1. Halbjahr 2005 aufgrund der letztmaligen Auflösung einer Pauschalvorsorge atypisch niedrig war.

Sonstiger betrieblicher Erfolg

Von EUR -9,4 Mio auf EUR -0,9 Mio hat sich der Saldo im Sonstigen betrieblichen Erfolg verbessert. Neben höheren Abwertungserfordernissen aus Beteiligungen im Vorjahr haben zu dieser Entwicklung auch geringere Aufwendungen für die Einlagensicherung aufgrund gesetzlicher Änderungen vor allem in der Slowakei beigetragen.

³ Stichtagswerte

II. FINANZERGEBNISSE IM 2. QUARTAL 2006

Mit einem Konzernüberschuss nach Steuern und Fremdanteilen von EUR 209,1 Mio wurde im 2.Quartal 2006 das bislang zweitbeste Quartalsergebnis erzielt (1.Quartal: EUR 239,6 Mio). Dabei konnten wesentliche Zuwächse im Zins- und Provisionsergebnis erzielt werden. Im volatilen, von kurzfristigen Marktentwicklungen stark abhängigen Handelsergebnis, kam es dabei zu einem Rückgang gegenüber dem ausnehmend guten 1.Quartal.

Im Detail hat sich der Zinsüberschuss von EUR 724,0 Mio im 1.Quartal auf EUR 757,8 Mio im 2.Quartal um 4,7 Prozent erhöht, ebenso der Provisionsüberschuss, der von EUR 342,2 Mio um 3,9 Prozent auf EUR 355,5 Mio stieg.

Das Handelsergebnis hingegen hat sich in allen Konzerneinheiten – ausgehend von einem extrem hohen Wert von EUR 91,2 Mio im 1.Quartal – aufgrund der ungünstigen Marktverhältnisse im 2.Quartal auf EUR 45,0 Mio halbiert.

Da der Erfolg aus dem Versicherungsgeschäft mit EUR 7,3 Mio nahezu stabil blieb, ergaben sich im 2.Quartal insgesamt Betriebserträge von EUR 1.165,6 Mio, die per Saldo fast exakt auf dem Wert des Vorquartals (EUR 1.165,1 Mio) lagen.

Die Verwaltungsaufwendungen lagen mit EUR 711,0 Mio um 2,5 Prozent höher (1.Quartal: EUR 693,9 Mio). Dabei stiegen die Personalaufwendungen von EUR 407,0 Mio auf EUR 415,7 Mio (teilweise bedingt durch Restrukturierungskosten in der Erste Bank Serbia) und die Sachaufwendungen von EUR 201,7 Mio auf EUR 212,0 Mio; die Abschreibungen auf Sachanlagen sanken hingegen von EUR 85,2 Mio auf EUR 83,3 Mio.

Das Betriebsergebnis lag damit im 2.Quartal mit EUR 454,6 Mio um 3,5 Prozent unter jenem des 1.Quartals (EUR 471,2 Mio), was - wie erwähnt – in erster Linie auf die Entwicklung des volatilen Handelsergebnisses zurückzuführen war.

Die Kosten/Ertragsrelation hat sich leicht von 59,6 Prozent im 1.Quartal auf nunmehr 61,0 Prozent verschlechtert.

Die Kreditvorsorgen lagen mit EUR 109,2 Mio auf der Höhe des Vorquartals.

Deutlich verschlechtert von EUR 18,3 Mio auf nunmehr EUR -19,2 Mio hat sich der Saldo des Sonstigen betrieblichen Erfolges. Dies ist in erster Linie auf den Wegfall von im 1.Quartal enthaltenen Erträgen aus dem Private Equity Geschäft sowie einem niedrigeren Ergebnis aus der Bewertung bzw. Realisationen aus Wertpapieren zurückzuführen.

III. EREIGNISSE NACH QUARTALSENDE

Ukraine: Erste Bank erwirbt Mehrheit an „Bank Prestige“

Details dazu wurden in einer Aussendung vom 28.7.2006 bekanntgegeben. Diese ist auf der Homepage der Erste Bank (www.erstebank.com) zu finden.

Mitarbeiteraktienprogramm: Kapitalerhöhung von 0,9 Mio Aktien

Seit dem Börsengang im Jahr 1997 hat die Erste Bank ihr Mitarbeiterbeteiligungsprogramm laufend aus-
geweitet. So werden seit dem Jahr 2002 regelmäßig Mitarbeiteraktien im Rahmen einer von der jeweili-
gen Hauptversammlung beschlossenen Kapitalerhöhung zur Zeichnung aufgelegt.

Bei der Mitarbeiteraktion 2006 wurden im Rahmen des Mitarbeiterbeteiligungsprogramms (ESOP) zwi-
schen dem 8. und 19. Mai 2006 von den Beschäftigten der Erste Bank-Gruppe insgesamt 479.524 Akti-
en erworben. Der Preis je Aktie wurde aus dem Durchschnittskurs des Monats April 2006 abzüglich ei-
nes Nachlasses von 20% ermittelt und betrug EUR 39,00 pro Aktie. Besonders erfreulich war dabei,
dass sich die Zeichnungen von Mitarbeitern der Tochterbanken aus Zentral- und Osteuropa gegenüber
dem Vorjahr auf rund 205.000 Aktien fast verdoppelt hat.

Weiters wurden im Rahmen des im Jahr 2002 gestarteten Management-Optionenprogramms (MSOP) im
April 2006 insgesamt 348.236 Aktien zu einem Ausübungspreis von EUR 16,50 pro Aktie (unter Berück-
sichtigung des 2004 durchgeführten Aktiensplits im Verhältnis 1:4) von den Führungskräften der Erste
Bank Gruppe erworben. Im Rahmen des im Jahr 2005 gestarteten MSOP wurden zwischen dem 2. und
12. Mai 2006 weitere 85.855 zu einem Ausübungspreis von EUR 43,00 pro Aktie gezeichnet.

Die Aktien aus beiden Managementoptionsprogrammen unterliegen einer Behaltfrist von einem Jahr.

„Es freut uns, dass sich unsere Konzernmitarbeiter, insbesondere die Mitarbeiter aus Zentral- und Ost-
europa so stark über die Mitarbeiteraktienprogramme am Unternehmen und seinen Erfolgen beteiligen.
Wir halten auch in Zukunft konsequent an unserem Ziel fest, die Zahl der Mitarbeiter, die gleichzeitig
Eigentümer der Erste Bank sind, kontinuierlich zu erhöhen“, erklärte Andreas Treichl. Derzeit sind knapp
zwei Prozent der Aktien in den Händen der Mitarbeiter und des Managements der Erste Bank.

Insgesamt wurden im Rahmen einer Kapitalerhöhung aus bedingtem Kapital 913.615 junge Aktien aus-
gegeben. Somit erhöhte sich die Aktienanzahl der Erste Bank im 2.Quartal von 308.032.560 auf
308.946.175 Aktien. Die Erstnotiz der jungen Stückaktien erfolgt am 31. Juli 2006 in Wien, in Prag wird
sie für die nächsten Tage erwartet.

Neue Aktionärsstruktur in Serbien und Kroatien

Mit 31.7. kommt es zu Verschiebungen bei der Aktionärsstruktur der Erste Bank Serbia und der Erste
Bank Croatia. Die Steiermärkische Sparkasse als Partner der Erste Bank für den südosteuropäischen
Raum übernimmt 26 Prozent an der Erste Bank Serbia. Im Austausch erhält die Erste Bank drei Prozent
an der Erste Bank Croatia.

Die neuen Eigentumsverhältnisse in Serbien lauten: Erste Bank 73,99 %, Steiermärkische Sparkasse
26,00 %, Streubesitz 0,01%.

In Kroatien lauten die entsprechenden Besitzverhältnisse: Erste Bank 54,43%, Steiermärkische Spar-
kasse 40,98%, Streubesitz 4,59%.

Erste Bank bündelt Einkaufsaktivitäten

Die Erste Bank wird im Rahmen ihrer Gruppenprojekte die gesamten Einkaufsaktivitäten der Erste Bank-
Gruppe sowie das Facility-Management (Verwaltung und Betrieb von Gebäuden und Liegenschaften)
bündeln und aus einer eigenen Gesellschaft - Procurement Services GmbH, kurz s Proserv - heraus-
führen. Damit sollen Synergieeffekte innerhalb der Gruppe ebenso genützt wie Qualitätsverbesserungen
umgesetzt werden.

Insgesamt werden im Rahmen dieser Bündelung 35 Einheiten der Erste Bank-Gruppe ihre Procurement- und Facility-Management-Funktionen in diese Gesellschaft einbringen, die für die gesamte Gruppe den Strategischen Einkauf samt dem dazugehörigen Back Office (z.B. Bestellwesen und Kreditorenbuchhaltung) sowie das Facility Management abwickeln wird.

Die s Proserv wird künftig zu 99,8 % im Eigentum der Erste Bank und zu 0,2 % der IT Holding (in der die Serviceinteressen der Sparkassen insbesondere in den Bereichen EDV, IT und Procurement vertreten sind) stehen und über 300 Mitarbeiter beschäftigen. In den Ländern der Erste Bank-Gruppe wird sie mit 100%igen Töchtern vertreten sein. Die rumänische Banca Comerciala Romana wird ihre entsprechenden Aktivitäten nach dem Closing der Transaktion ebenfalls in diese Gesellschaft auslagern. s Proserv hat ihren operativen Betrieb in Österreich mit 1.7.2006 aufgenommen, der offizielle Start in den CEE-Ländern ist für 1.1.2007 geplant.

Insgesamt sollen durch die Zusammenlegung dieser Aktivitäten zehn Prozent des direkt beeinflussbaren Einkaufsvolumens eingespart werden. Wie bereits angekündigt, wird sich dadurch bis 2008 ein Volumen für jährliche, G&V-wirksame Einsparungseffekte in der Größenordnung von EUR 55 Mio ergeben. Darüber hinaus wird mit dieser Entscheidung zusätzliches Einsparungspotential über das Jahr 2008 hinaus erschlossen.

Im Rahmen der Zusammenlegung der Einkaufsaktivitäten hat die Erste Bank einen Vertrag mit dem Management-, Technologie- und Outsourcing-Dienstleister Accenture über das Outsourcing von Geschäftsprozessen im Einkauf geschlossen. Damit lagert die Bank sämtliche Aktivitäten im Zusammenhang mit dem Einkauf von nichtstrategischen Gütern und Dienstleistungen - vom Bestellwesen bis hin zur Kreditorenbuchhaltung - aus.

III. BILANZENTWICKLUNG

in EUR Mio	30.6.2006	31.12.2005	% Vdg.
Forderungen an Kreditinstitute	19.890	16.858	18,0
Forderungen an Kunden	84.474	80.419	5,0
Risikovorsorgen im Kreditgeschäft	-2.773	-2.817	-1,6
Wertpapierbestand und sonstige Finanzanlagen	48.950	47.681	2,7
Übrige Aktiva	9.688	10.519	-7,9
Summe der Aktiva	160.229	152.660	5,0

in EUR Mio	30.6.2006	31.12.2005	% Vdg.
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	35.897	33.911	5,9
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	77.836	72.793	6,9
Verbriefte Verbindlichkeiten und Nachrangkapital	23.277	25.581	-9,0
Übrige Passiva	14.182	13.914	1,9
Kapital	9.037	6.461	39,9
hievon Eigenanteil	6.865	4.129	66,3
hievon Fremdannteil	2.172	2.332	-6,9
Summe der Passiva	160.229	152.660	5,0

Im 1. Halbjahr 2006 erhöhte sich die Bilanzsumme des Erste Bank Konzerns um 5,0 Prozent von EUR 152,7 Mrd auf EUR 160,2 Mrd.

Dabei war bei den Forderungen an Kunden ebenfalls ein Anstieg um 5,0 Prozent von EUR 80,4 Mrd auf EUR 84,5 Mrd zu verzeichnen, was vorwiegend auf die überdurchschnittliche Ausweitung des Kundenkreditgeschäfts in Zentral- und Osteuropa zurückzuführen ist. Das Forderungsvolumen in den zentral- und osteuropäischen Tochtergesellschaften erhöhte sich um 11,2 Prozent auf EUR 21,1 Mrd. Die risikogewichteten Aktiva gemäß § 22 Abs. 2 BWG stiegen im 1. Halbjahr 2006 um 5,6 Prozent auf EUR 79,2 Mrd.

Der Stand der Risikovorsorgen blieb mit EUR 2,8 Mrd praktisch unverändert.

Gegenüber Jahresende 2005 haben sich die Gesamtveranlagungen in Wertpapieren und Finanzanlagen kaum verändert. Die Summe aus Handelsaktiva, sonstigem Umlaufvermögen und Finanzanlagen stieg von EUR 47,7 Mrd auf nunmehr EUR 49,0 Mrd. Den stärksten Zuwachs gab es dabei bei längerfristigen Veranlagungen in Anleihen.

Im Bestand des sonstigen Umlaufvermögens befinden sich per 30.6.2006 EUR 4,5 Mrd im „Fair Value-Portfolio“ sowie EUR 13,7 Mrd im „Available for Sale-Portfolio“.

Auf der Passivseite stiegen die Kundeneinlagen insgesamt von EUR 72,8 Mrd um 6,9 Prozent auf EUR 77,8 Mrd, wobei der Anstieg bei den Spareinlagen (+6,4 Prozent auf EUR 41,3 Mrd) überwiegend aus einem geänderten Ausweis gewisser Einlagenprodukte, die bisher unter sonstigen Kundeneinlagen ausgewiesen wurden, resultierte.

Die Kundeneinlagen konnten sowohl im Inland als auch in Zentral- und Osteuropa deutlich ausgeweitet werden, wobei der Zuwachs im 1. Halbjahr 2006 bei den CEE-Tochtergesellschaften mit + 11,3 Prozent auf EUR 29,5 Mrd besonders kräftig ausfiel.

Die eigenen Emissionen (Summe aus verbrieften Verbindlichkeiten und Nachrangkapital) reduzierten sich von EUR 25,6 Mrd um 9,0 Prozent auf EUR 23,3 Mrd.

Dabei verringerte sich im 1. Halbjahr 2006 das Volumen der verbrieften Verbindlichkeiten um 10,8 Prozent auf EUR 19,0 Mrd. Dies ist insbesondere auf die Tilgung kurzfristiger Certificates of Deposit und Commercial Papers in der Erste Bank AG zurückzuführen.

Vor allem aufgrund der im Jänner 2006 durchgeführten Kapitalerhöhung in der Erste Bank AG hat sich das ausgewiesene Kapital um 39,9 Prozent erhöht. Dies resultiert im Detail aus einer Erhöhung des Ei-

genanteils am Kapital um 66,3 Prozent auf EUR 6,9 Mrd, der Fremdanteil hingegen verringerte sich um 6,9 Prozent auf EUR 2,2 Mrd. Sowohl beim Eigenanteil (dort allerdings überkompensiert durch die Kapitalerhöhung) als auch beim Fremdanteil wirkte sich dabei die Bewertung des „Available for Sale-Portefeuilles“ aufgrund des Zinsanstiegs negativ aus.

Die gesamten anrechenbaren Eigenmittel der Erste Bank – Kreditinstitutsgruppe nach österreichischem Bankwesengesetz (BWG) betragen zum 30.6.2006 rund EUR 11,1 Mrd (Jahresende 2005: EUR 8,6 Mrd). Die Deckungsquote bezogen auf das gesetzliche Mindestfordernis zu diesem Stichtag (EUR 6,8 Mrd) betrug 164 Prozent (Jahresende 2005: 135 Prozent).

Das Kernkapital lag zum 30.6.2006 bei rund EUR 7,8 Mrd (Jahresende 2005: EUR 5,1 Mrd), die Kernkapitalquote bei 9,8 Prozent (Jahresende 2005: 6,8 Prozent).

Die Eigenmittelquote gemäß BWG lag zum 30.6.2006 bei 13,5 Prozent und damit deutlich über dem gesetzlichen Mindestfordernis von 8 Prozent. Nach Abschluss der Akquisition der BCR (das Closing wird für September erwartet) werden diese Quoten entsprechend absinken.

IV. SEGMENTBERICHTERSTATTUNG⁴

Österreich

Der ausnehmend positive Trend im Segment Österreich im zweiten Quartal fügt sich nahtlos an das gute Ergebnis des Vorquartals an. Das Ergebnis nach Steuern und Minderheiten konnte gegenüber dem 1. Halbjahr 2005 um EUR 50,7 Mio (+41,3 Prozent) von EUR 122,7 Mio auf EUR 173,4 gesteigert werden. Dieses Ergebnis im Segment Österreich basiert auf einer weiterhin äußerst erfolgreichen Entwicklung im Provisionsgeschäft (EUR +61,4 Mio oder +15,5 Prozent) sowie einem deutlichen Anstieg des Handelsergebnisses insbesondere im 1. Quartal diesen Jahres (Segment Trading & Investmentbanking), das um 37,4 Prozent von EUR 57,4 Mio auf EUR 78,9 Mio ausgeweitet wurde. Während die Betriebserträge insgesamt um 4,1 Prozent gegenüber dem Vorjahr gesteigert werden konnten, war der Anstieg der Verwaltungsaufwendungen mit 2,1 Prozent (EUR +17,2 Mio) moderat. Das Betriebsergebnis konnte folglich im ersten Halbjahr 2006 um EUR 34,1 Mio oder 7,9 Prozent auf EUR 467,2 Mio gesteigert werden, wobei sich diese Verbesserung in allen Teilsegmenten widerspiegelt. Eine Entwicklung, die sich auch auf die Kosten/Ertragsrelation entsprechend positiv auswirkte (1. Halbjahr 2006: 64 Prozent, 1. Halbjahr 2005: 65,3 Prozent). Der Rückgang im Versicherungsgeschäft von EUR 23,1 Mio auf nunmehr EUR 10,5 Mio ist auf außergewöhnlich hohe Bewertungserfolge im Veranlagungsportfolio des Versicherungsgeschäftes im Vorjahr begründet. Höhere Bewertungsergebnisse von Wertpapieren außerhalb des Handelsbestandes und Erträge aus Beteiligungsveräußerungen führten zu dem Anstieg im Sonstigen betrieblichen Erfolg von EUR 0,5 Mio auf EUR 27,1 Mio. Die Eigenkapitalverzinsung stieg von 12,7 Prozent auf 16,8 Prozent und überschritt deutlich die Zielmarke von 15 Prozent.

Sparkassen

Das Ergebnis nach Steuern und Fremdanteilen zeigt einen Anstieg von EUR 0,7 Mio im 1. Halbjahr 2005 auf nunmehr EUR 4,7 Mio. Die Provisionserträge konnten (vor allem im Wertpapiergeschäft) gegenüber dem Vorjahr deutlich um 11,9 Prozent (EUR +20,0 Mio) gesteigert werden. Zusammen mit einem moderaten Anstieg der Verwaltungsaufwendungen (EUR +3,2 Mio oder 0,8 Prozent) verbessert sich das Betriebsergebnis gegenüber der Vergleichsperiode von EUR 171,9 Mio um 4,0 Prozent auf EUR 178,8 Mio.

⁴ Die publizierten Ergebnisse der einzelnen Gruppenmitglieder können nicht eins zu eins mit den Ergebnissen in der Segmentierung verglichen werden. Bei den Töchtern in Zentraleuropa beispielsweise werden in der Segmentierung anteilige Refinanzierungskosten gegen gerechnet.

Der Anstieg im Sonstigen betrieblichen Erfolg von EUR -4,4 Mio auf EUR 10,3 Mio ist vorwiegend auf höhere Veräußerungserfolge von Wertpapieren außerhalb des Handelsbestandes zurückzuführen. Die Kosten/Ertragsrelation sank von 70,6 Prozent auf 69,9 Prozent, die Eigenkapitalverzinsung stieg auf 3,0 Prozent.

Retail und Wohnbau

Das Retailgeschäft entwickelte sich weiterhin erfreulich, das Ergebnis nach Steuern und Minderheiten konnte um EUR 6,1 Mio (+ 12,8 Prozent) von EUR 47,4 Mio auf EUR 53,5 Mio abermals verbessert werden. Dieser Erfolg wird vorwiegend vom Provisionsgeschäft (EUR +20,5 Mio oder 13,2 Prozent) - bedingt durch Umsatzprovisionen aus Aktienemissionen im Filialbereich und dem allgemein guten Wertpapiergeschäft – getragen. Der Nettozinsertrag konnte trotz konkurrenzbedingt starken Margendrucks auf der Einlagenseite durch die Ausweitung des Ausleihungsvolumens auf dem Vorjahresniveau gehalten werden. Erfreulich ist weiters das gegenüber den vergangenen Jahren deutlich stärkere Wachstum des Einlagenvolumens, das sich um (8,75 Prozent) auf EUR 10,2 Mrd erhöhte. Der Rückgang im Versicherungsgeschäft von EUR 23,1 Mio auf EUR 10,5 Mio (-54,4 Prozent) basiert auf hohen Erträgen aus dem Veranlagungsportfolio im zweiten Quartal des Vorjahres, die in diesem Jahr aufgrund der herrschenden Marktlage nicht mehr wiederholt werden können. Der Rückgang im Sonstigen betrieblichen Erfolg folgt einer Änderung im Konsolidierungskreis sowie Bewertungsaufwendungen des sonstigen Umlaufvermögens der diesem Segment zugeordneten Beteiligungen. In der Entwicklung des Verwaltungsaufwandes (mit einem leichten Anstieg von EUR -314,6 Mio auf EUR -317,7 Mio (+1,0 Prozent) spiegelt sich die zunehmende Geschäftsausweitung von Tochtergesellschaften (z.B Asset Management) im erweiterten Heimmarkt der Erste Bank-Gruppe wider. Das Betriebsergebnis stieg in diesem Teilsegment von EUR 125,2 Mio auf EUR 130,3 Mio (+4,1 Prozent). Die Kosten/Ertragsrelation wurde gegenüber dem Vorjahr von 71,5 Prozent auf 70,9 Prozent verbessert, die Eigenkapitalverzinsung lag bei 11,2 Prozent.

Großkunden

Das Ergebnis nach Steuern und Minderheiten im Segment Großkunden verzeichnete gegenüber der Vergleichsperiode des Vorjahres einen Anstieg von EUR 24,2 Mio um 88,4 Prozent auf EUR 45,5 Mio und spiegelt die erfolgreiche Implementierung der „Large Corporates Strategy“, die konzernweite Bündelung der Großkundenbetreuung, wider. Getragen wurde diese Verbesserung in erster Linie vom Provisionsgeschäft (EUR +9,8 Mio oder 27,8 Prozent von EUR 35,4 Mio auf 45,2 Mio) und vom Sonstigen betrieblichen Erfolg, welcher von EUR 0,9 Mio um EUR 13,7 Mio auf EUR 14,6 Mio verbessert werden konnte. Im Provisionsergebnis wird der hohe Anstieg durch ein sehr starkes Ergebnis der Leasingtochter Immorent aber auch durch Erträge aus Kapitalmarkttransaktionen und dem Projektgeschäft getragen. Der deutliche Anstieg im Sonstigen betrieblichen Erfolg basiert einerseits auf Bewertungserfolgen bei titrierten Finanzierungen andererseits auf Einmalerträgen aus dem Verkauf einer dem Segment zugeordneten Private-Equity-Beteiligung im 1.Quartal 2006. Die Kosten/Ertragsrelation lag bei 39,6 Prozent, die Eigenkapitalverzinsung stieg deutlich von 9,7 Prozent auf 16,6 Prozent.

Trading und Investment Banking

Gegenüber dem Vorjahr verzeichnete das Ergebnis nach Steuern und Minderheiten einen Anstieg von EUR 50,4 Mio um 38,1 Prozent auf EUR 69,6 Mio. Dem durch die allgemeine Marktzinsentwicklung und die flache Zinskurve bedingten Rückgang im Nettozinsertrag von EUR 33,2 Mio auf EUR 27,8 Mio steht ein sehr gutes Ergebnis im Provisionsgeschäft (von EUR 37,8 Mio auf EUR 49,0 Mio) gegenüber, welches zu einem überwiegenden Teil auf das Wertpapiergeschäft - insbesondere bei strukturierten Produkten – und Erträgen aus Kapitalmarkttransaktionen zurückzuführen ist. Der deutliche Anstieg im Handelserfolg von EUR 43,9 Mio auf EUR 60,7 Mio konnte vor allem im Bereich Equity Trading erzielt werden. Kosten, die auf das deutlich höhere Transaktionsaufkommen zurückzuführen sind, führten zu einem gegenüber dem ersten Halbjahr 2005 im Vergleich zu den anderen Teilsegmenten des Österreichgeschäfts

überdurchschnittlichen Anstieg im Verwaltungsaufwand von 13,7 Prozent. Insgesamt verbesserte sich die Kosten/Ertragsrelation von 39,4 Prozent auf 37,5 Prozent, die Eigenkapitalverzinsung von 36,2 Prozent auf 57,2 Prozent.

Zentral- und Osteuropa:

Tschechien

Das Konzernergebnis der Česká spořitelna konnte gegenüber dem Vorjahr von EUR 139,6 Mio um EUR 19,7 Mio oder 14,1 Prozent auf EUR 159,3 Mio gesteigert werden. Deutlich positiver zeigt sich die Entwicklung im operativen Bereich mit einem Zuwachs im Betriebsergebnis von knapp 34 Prozent, die auf folgenden Entwicklungen beruht: Trotz eines weiterhin unter den EURO-Referenzzinssätzen liegenden Marktniveaus wurde der Nettozinsertrag im 1. Halbjahr 2006 aufgrund der Geschäftsausweitung im Kreditgeschäft um 15 Prozent von EUR 285,3 Mio auf nunmehr EUR 352,8 Mio gesteigert. Der Provisionsüberschuss konnte, basierend auf der Entwicklung bei den Zahlungsverkehrsdienstleistungen und im Wertpapiergeschäft, um 11,8 Prozent von EUR 144,7 Mio auf EUR 161,8 Mio ausgeweitet werden. Die Erhöhung des Verwaltungsaufwandes von EUR 267,3 Mio auf EUR 294,4 Mio (+ 10,1 Prozent - währungsbereinigt allerdings nur + 4,0 Prozent) erklärt sich durch höhere Abschreibungserfordernisse und höhere Aufwandsabgrenzungen. Der Sonstige betriebliche Erfolg zeigt einen Rückgang von EUR 22,1 Mio auf EUR -12,3 Mio, insbesondere bedingt durch geringere Erfolge aus dem sonstigen Wertpapierumlaufvermögen. Basierend auf einer sehr erfreulichen Ertragsentwicklung verbesserte sich das Betriebsergebnis um 33,6 Prozent von EUR 188,0 Mio auf EUR 251,2 Mio wobei die günstige Entwicklung des Devisenkurses CZK/EUR (+5,6 Prozent) zu berücksichtigen ist. Die Kosten/Ertragsrelation verbesserte sich von 58,7 Prozent auf 54,0 Prozent und die Eigenkapitalverzinsung lag bei 40,0 Prozent.

Slowakei

Das Ergebnis der Slovenská sporiteľňa nach Steuern und Minderheiten stieg gegenüber dem Vergleichszeitraum 2005 von EUR 43,4 Mio um 10,9 Prozent auf nunmehr EUR 48,1 Mio. Im Nettozinsertrag konnte die angekündigte Tilgung von hochverzinsten Anleihen durch die über den Erwartungen liegende Ausweitung des Kundengeschäftes, höhere Erträge aus at equity bewerteten Beteiligungen sowie geringere Refinanzierungskosten überkompensiert werden. Das gegenüber dem Vorjahr unverändert ausgewiesene Provisionsergebnis zeigt durch die mit Jahresende 2005 erstmals vorgenommene Abgrenzung von Einmalprovisionen (IAS 39 folgend) ein verzerrtes Bild. Für das Gesamtjahr ist jedenfalls mit einer Steigerung des Provisionsergebnisses zu rechnen.

Der Verwaltungsaufwand stieg von EUR 83,9 Mio um EUR 5,1 Mio auf insgesamt EUR 89,1 Mio. Dies erklärt sich vor allem durch höhere Personalaufwendungen, die auch im Zusammenhang mit Aufwandsabgrenzungen standen, die im ersten Halbjahr des Vorjahres nicht vorgenommen wurden. Sowohl das Betriebsergebnis (13,6 Prozent) als auch das Ergebnis nach Steuern und Fremddanteilen (10,9 Prozent) konnte im Gegensatz zu den bisherigen Erwartungen markant gesteigert werden. Eine höhere Zuweisung des Konzerneigenkapitals aufgrund des stark gestiegenen Ausleihungsvolumens führt jedoch zu einem Absinken der Eigenkapitalverzinsung von 52,4 Prozent auf nunmehr 42,5 Prozent, die Kosten/Ertragsrelation verbesserte sich von 59,4 Prozent auf 57,7 Prozent.

Ungarn

Das Betriebsergebnis der Erste Bank Hungary stieg von EUR 58,0 Mio um 13,4 Prozent oder EUR 7,8 Mio auf EUR 67,8 Mio, wobei hier auch die negative Währungsentwicklung (HUF/EUR – 5,8 Prozent) zu berücksichtigen ist. Der Nettozinsertrag konnte gegenüber dem Vorjahr von EUR 97,6 Mio um EUR 12,2 Mio oder 12,5 Prozent auf EUR 109,8 Mio gesteigert werden. Vorwiegend dazu beigetragen hat die starke Ausweitung des Kreditvolumens. Der Anstieg bei den Risikovorsorgen von EUR -9,2 Mio auf EUR -14,1 Mio ist hauptsächlich geprägt durch den Wegfall von Erstkonsolidierungseffekten, die das Ergebnis 2005 in dieser Position noch merklich entlastet haben. Der Provisionsertrag zeigt eine deutli-

che Steigerung im zweiten Quartal, bedingt durch die bereits erwähnten Sondereffekte im ersten Quartal dieses Jahres. Für das Gesamtjahr ist weiterhin mit einem signifikanten Zuwachs von mehr als 15 Prozent gegenüber dem Vorjahr zu rechnen. Der deutliche Anstieg im Verwaltungsaufwand ist in erster Linie auf höhere Aufwendungen für Personal und Marketing im Zusammenhang mit der Ausweitung des Filialnetzes begründet. Das Betriebsergebnis stieg von EUR 58,0 Mio um 13,4 Prozent auf EUR 65,8 Mio, die Kosten/Ertragsrelation verbesserte sich von 59,9 Prozent auf nunmehr 58,7 Prozent.

Kroatien

Das Betriebsergebnis der Erste Bank Croatia blieb gegenüber dem Vorjahr mit EUR 32,6 Mio (+0,5 Prozent) nahezu konstant. Ein Vergleich des Nettozinsertrages mit dem Vorjahr (EUR -3,4 Mio oder -5,9 Prozent) ist durch eine Reklassifizierung von Bewertungserfolgen aus derivativen Positionen ins Handelsergebnis verzerrt. Darüber hinaus führt das derzeitige strikte gesetzliche Regime zur Eindämmung von Fremdwährungsfinanzierungen in Kroatien zu einer erheblichen Belastung des Zinsüberschusses. Die zu unterhaltende Mindestreserve für Fremdwahrungseinlagen wurde in den letzten 12 Monaten von durchschnittlich 30 Prozent auf 55 Prozent angehoben, was sich besonders negativ auf die Zinsspanne auswirkte und trotz erfreulicher Wachstumsraten nicht aufgeholt werden konnte. Das Provisionsgeschäft - vor allem im Zahlungsverkehr und im Kreditgeschäft - konnte von EUR 10,0 Mio um 30,4 Prozent auf EUR 13,1 Mio erhöht werden. Die Steigerung im Handelsergebnis war überwiegend geprägt durch die oben erwähnten Reklassifizierungen derivativer Positionen. Bedingt durch den Ausbau des Filialnetzes und der damit verbundenen deutlichen Aufstockung des Personals stiegen die Verwaltungsaufwendungen von EUR 34,3 Mio um EUR 7,1 Mio oder 20,8 Prozent auf nunmehr EUR 41,5 Mio. Die Eigenkapitalrentabilität sank von 15,5 Prozent auf 11,7 Prozent, die Kosten/Ertragsrelation verschlechterte sich von 51,7 Prozent auf 56,0 Prozent.

Serbien

Seit August 2005 ist auch die Erste Bank Serbia im Konzernabschluss enthalten. Bereits im September wurde ein umfangreiches Transformationsprogramm gestartet, welches neben einer Optimierung der betrieblichen Abläufe auch eine Verbesserung der Wettbewerbsposition am serbischen Bankenmarkt zur Folge haben wird. Das ausgewiesene Ergebnis (EUR – 11,3 Mio) reflektiert im wesentlichen die Restrukturierungs- und Expansionsstrategie in Serbien. Für das Gesamtjahr wird durch die sich deutlich verschlechterten regulatorischen Rahmenbedingungen für den Bankensektor und zusätzlichen Restrukturierungsaufwendungen mit einem negativen Ergebnis zwischen EUR 15 Mio bis EUR 18 Mio gerechnet, an den Zielvorgaben für 2008 (Eigenkapitalverzinsung 20 Prozent auf lokaler Basis) wird weiterhin festgehalten.

Internationales Geschäft

Die gute Geschäftsentwicklung im Internationalen Geschäft hielt auch im ersten Halbjahr 2006 an. Das Ergebnis nach Steuern und Fremddanteilen verbesserte sich von EUR 46,5 Mio um EUR 3,3 Mio oder 7,0 Prozent auf nunmehr EUR 49,8 Mio. Der Rückgang im Nettozinsertrag – vor allem durch die aktuell zu beobachtende Verengung der Kreditmargen im syndizierten Geschäft - konnte durch den geringeren Bedarf bei Risikovorsorgen nur teilweise kompensiert werden. Zusammen mit einer Verbesserung im Sonstigen betrieblichen Erfolg insbesondere durch Teilrückführungen bereits gänzlich abgeschriebener Forderungen und Bewertungserfolgen im Wertpapierportfolio sowie einem konsequenten Kostenmanagement konnte das vorliegende Ergebnis erzielt werden. Die Kosten/Ertragsrelation sank geringfügig von 19,7 Prozent auf 19,5 Prozent, die Eigenkapitalverzinsung sank von 19,4 Prozent auf 18,1 Prozent.

Corporate Center

Das Segment Corporate Center umfasst die Ergebnisse jener Gesellschaften, die nicht unmittelbar einem Geschäftssegment zugeordnet werden können, Erfolgskonsolidierungen zwischen den Segmenten sowie Einmaleffekte, die zur Wahrung der Vergleichbarkeit keinem Geschäftssegment zugeordnet wurden.

Die Entwicklung im Provisionsüberschuss und im Verwaltungsaufwand ist zu einem wesentlichen Teil auf Erfolgskonsolidierungen von Bankhilfsbetrieben zurückzuführen, belastend für den Verwaltungsaufwand sind insbesondere Sachaufwendungen für im Jahr 2004 begonnene Gruppenprojekte und Aufwendungen für konzernstrategische Aktivitäten. Die Verbesserung im Nettozinsenertrag beruht weitgehend auf dem dem Segment zugeordneten Veranlagungsertrag aus der Ende Jänner 2006 für den Erwerb der Banca Commerciale Romana erfolgten Kapitalerhöhung. Die Verbesserung im Sonstigen betrieblichen Erfolg ist auf einmalige Bewertungsmaßnahmen bei sonstigen Beteiligungen im ersten Halbjahr des Vorjahres zurückzuführen.

Wechselkurse

Euro Umrechnungs- Kurse	Kurse zum Periodenende			Durchschnittskurse		
	H1 2006	JE 2005	% Vdg.	H1 2006	H1 2005	% Vdg.
CZK/EUR	28,49	29,00	1,7%	28,49	30,17	5,6%
SKK/EUR	38,35	37,88	-1,2%	37,64	38,62	2,5%
HUF/EUR	283,35	252,87	-12,1%	262,01	247,71	-5,8%
HRK/EUR	7,24	7,37	1,7%	7,31	7,44	1,8%
CSD/EUR	85,30	85,12	-0,2%	86,78	74,58	-16,4%

Positive Veränderung = Aufwertung, negative Veränderung = Abwertung

Rückfragen an:

Erste Bank, Investor Relations

1010 Wien, Graben 21, Telefax: 0043 (0)5 0100 DW 9 13112

Gabriele Werzer, Tel. 0043 (0)5 0100 DW 11286, E-Mail:

Thomas Sommerauer, Tel. 0043 (0)5 0100 DW 17326, E-Mail:

Josef Kerekes, Tel. 0043 (0)5 0100 DW 16878, E-Mail:

Diesen Text können Sie auch auf unserer Homepage unter
unter News abrufen.

I. Gewinn- und Verlustrechnung (IFRS)

in EUR Mio	1.1. – 30.6.06	1.1. – 30.06.05	+/--%
Zinsüberschuss	1.481,8	1.369,5	8,2
Risikovorsorgen im Kreditgeschäft	-218,3	-209,9	4,0
Provisionsüberschuss	697,7	617,0	13,1
Handelsergebnis	136,2	105,2	29,5
Verwaltungsaufwand	-1.404,9	-1.323,1	6,2
Erfolg aus dem Versicherungsgeschäft	15,0	26,9	-44,2
Sonstiger betrieblicher Erfolg	-0,9	-9,4	90,4
Periodenüberschuss vor Steuern	706,6	576,2	22,6
Steuern vom Einkommen und Ertrag	-159,0	-139,5	14,0
Periodenüberschuss	547,6	436,7	25,4
Fremdanteile am Periodenüberschuss	-98,9	-101,0	-2,1
Konzernüberschuss	448,7	335,7	33,7

II. Konzernbilanz (IFRS)

in EUR Mio			
Aktiva	30.06.06	31.12.05	+/--%
Barreserve	2.658	2.728	-2,6
Forderungen an Kreditinstitute	19.890	16.858	18,0
Forderungen an Kunden	84.474	80.419	5,0
- Risikovorsorgen	-2.773	-2.817	-1,6
Handelsaktiva	5.410	5.426	-0,3
Sonstiges Umlaufvermögen	18.248	18.644	-2,1
Finanzanlagen	25.292	23.611	7,1
Immaterielles Anlagevermögen	1.900	1.911	-0,6
Sachanlagen	1.652	1.688	-2,1
Sonstige Aktiva	3.478	4.192	-17,0
Summe der Aktiva	160.229	152.660	5,0
Passiva	30.06.06	31.12.05	+/--%
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	35.897	33.911	5,9
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	77.836	72.793	6,9
Verbriefte Verbindlichkeiten	18.983	21.291	-10,8
Rückstellungen	8.830	8.635	2,3
Sonstige Passiva	5.352	5.279	1,4
Nachrangkapital	4.294	4.290	0,1
Kapital	9.037	6.461	39,9
hievon Eigenanteil	6.865	4.129	66,3
hievon Fremdanteil	2.172	2.332	-6,9
Summe der Passiva	160.229	152.660	5,0

Bei der Berechnung von Veränderungsraten können geringfügige Differenzen gegenüber der Ermittlung aus den nicht gerundeten Berechnungsgrundlagen auftreten.

III. Segmentberichterstattung – Erste Bank-Gruppe

ÜBERBLICK								
	Österreich		Zentral- und Osteuropa		Internationales Geschäft		Corporate Centre	
in EUR Mio	H1 2006	H1 2005	H1 2006	H1 2005	H1 2006	H1 2005	H1 2006	H1 2005
Zinsüberschuss	753,5	772,6	624,8	532,8	70,4	75,1	33,1	-10,9
Risikovorsorgen im Kreditgeschäft	-158,8	-168,3	-52,2	-31,9	-7,4	-9,9	0,2	0,2
Provisionsüberschuss	456,6	395,2	249,5	225,4	15,3	15,8	-23,8	-19,4
Handelsergebnis	78,9	57,4	58,2	45,8	0,1	-0,2	-0,9	2,1
Verwaltungsaufwand	-832,3	-815,1	-532,5	-472,2	-16,7	-17,9	-23,4	-17,9
Erfolg aus d. Versicherungsgeschäft	10,5	23,1	4,5	3,8	0,0	0,0	0,0	0,0
Sonstiger betrieblicher Erfolg	27,1	0,5	-23,6	7,4	6,7	2,3	-11,1	-19,6
Überschuss vor Steuern	335,6	265,3	328,7	311,1	68,4	65,2	-26,0	-65,4
abzüglich Steuern	-73,9	-67,8	-74,0	-71,4	-18,6	-18,7	7,5	18,4
abzüglich Fremdanteile	-88,3	-74,8	-12,6	-13,3	0,0	0,0	2,0	-12,9
Konzernüberschuss	173,4	122,7	242,1	226,4	49,8	46,5	-16,5	-59,9
Durchschn. risikogewichtete Aktiva	49.365,6	45.668,8	20.653,8	15.120,9	7.524,7	6.308,4	357,0	321,9
Durchschn. zugeordn. Eigenkapital	2.062,5	1.938,4	1.510,5	1.149,6	550,3	479,6	2.349,4	24,5
Kosten/Ertrags-Relation	64,0%	65,3%	56,8%	58,5%	19,5%	19,7%	n.a.	n.a.
RoE auf Basis Konzernüberschuss	16,8%	12,7%	32,1%	39,4%	18,1%	19,4%	n.a.	n.a.
Refinanzierungskosten	-28,1	-32,4	-28,5	-32,2	0,0	0,0	-8,2	-10,4

GESAMT		
	Erste Bank Gruppe	
in EUR Mio	H1 2006	H1 2005
Zinsüberschuss	1.481,8	1.369,5
Risikovorsorgen im Kreditgeschäft	-218,3	-209,9
Provisionsüberschuss	697,7	617,0
Handelsergebnis	136,2	105,2
Verwaltungsaufwand	-1.404,9	-1.323,1
Erfolg aus dem Versicherungsgeschäft	15,0	26,9
Sonstiger betrieblicher Erfolg	-0,9	-9,4
Überschuss vor Steuern	706,6	576,2
abzüglich Steuern	-159,0	-139,5
abzüglich Fremdanteile	-98,9	-101,0
Konzernüberschuss	448,7	335,7
Durchschn. risikogewichtete Aktiva	77.901,1	67.420,0
Durchschn. zugeordn. Eigenkapital	6.472,7	3.592,0
Kosten/Ertrags-Relation	60,3%	62,5%
RoE auf Basis Konzernüberschuss	13,9%	18,7%
Refinanzierungskosten	-64,8	-75,0

IV. Segmentberichterstattung (Details) – Erste Bank-Gruppe

ÖSTERREICH								
	Sparkassen		Retail & Wohnbau		Großkunden		Trading und Investment Banking	
in EUR Mio	H1 2006	H1 2005	H1 2006	H1 2005	H1 2006	H1 2005	H1 2006	H1 2005
Zinsüberschuss	395,8	409,1	257,3	257,3	72,6	73,0	27,8	33,2
Risikovorsorgen im Kreditgeschäft	-87,2	-86,8	-48,9	-52,6	-22,6	-28,9	0,0	0,0
Provisionsüberschuss	187,5	167,6	174,9	154,5	45,2	35,4	49,0	37,8
Handelsergebnis	11,2	7,8	5,3	5,0	1,7	0,7	60,7	43,9
Verwaltungsaufwand	-415,8	-412,6	-317,7	-314,6	-47,4	-42,6	-51,5	-45,3
Erfolg aus d. Versicherungsgeschäft	0,0	0,0	10,5	23,1	0,0	0,0	0,0	0,0
Sonstiger betrieblicher Erfolg	10,3	-4,4	-1,5	5,3	14,6	0,9	3,7	-1,4
Überschuss vor Steuern	101,9	80,6	79,9	77,9	64,1	38,5	89,6	68,3
abzüglich Steuern	-22,4	-21,6	-17,4	-18,8	-14,1	-9,4	-20,0	-17,9
abzüglich Fremdanteile	-74,7	-58,3	-9,1	-11,7	-4,5	-4,9	0,0	0,0
Konzernüberschuss	4,7	0,7	53,5	47,4	45,5	24,2	69,6	50,4
Durchschn. risikogewichtete Aktiva	25.498,1	23.453,7	13.013,1	12.023,1	7.522,2	6.530,0	3.332,2	3.662,0
Durchschn. zugeordn. Eigenkapital	317,0	249,5	951,7	914,1	550,1	496,4	243,7	278,4
Kosten/Ertrags-Relation	69,9%	70,6%	70,9%	71,5%	39,6%	39,0%	37,5%	39,4%
RoE auf Basis Konzernüberschuss	3,0%	0,6%	11,2%	10,4%	16,6%	9,7%	57,2%	36,2%
Refinanzierungskosten	-6,7	-7,5	-14,1	-16,4	-7,1	-7,8	-0,1	-0,8

ZENTRAL- und OSTEUROPA										
	Tschechien		Slowakei		Ungarn		Kroatien		Serbien	
in EUR Mio	H1 2006	H1 2005	H1 2006	H1 2005						
Zinsüberschuss	352,8	285,3	107,0	92,8	109,8	97,6	53,7	57,1	1,5	-
Risikovorsorgen im Kreditgesch.	-22,1	-13,4	-7,6	-5,1	-14,1	-9,2	-7,3	-4,3	-1,1	-
Provisionsüberschuss	161,8	144,7	40,4	41,1	31,9	29,7	13,1	10,0	2,3	-
Handelsergebnis	26,5	21,6	6,9	7,5	17,5	17,4	7,3	-0,6	0,0	-
Verwaltungsaufwand	-294,4	-267,3	-89,1	-83,9	-93,4	-86,7	-41,5	-34,3	-14,2	-
Erfolg a. d. Versicherungsgesch.	4,5	3,8	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	-
Sonstiger betrieblicher Erfolg	-12,3	22,1	-1,4	-2,5	-9,1	-10,3	-0,6	-1,9	-0,3	-
Überschuss vor Steuern	216,9	196,8	56,4	49,9	42,6	38,5	24,6	25,9	-11,8	-
abzüglich Steuern	-52,3	-52,6	-8,4	-6,5	-8,9	-7,4	-4,8	-4,9	0,4	-
abzüglich Fremdanteile	-5,3	-4,6	0,2	0,0	-0,1	-0,1	-7,5	-8,6	0,2	-
Konzernüberschuss	159,3	139,6	48,1	43,4	33,6	31,1	12,4	12,3	-11,3	-
Durchschn. risikogew. Aktiva	10.896,7	8.653,0	3.096,3	2.181,2	3.630,9	2.190,7	2.898,7	2.095,9	131,2	-
Durchschn. zugeordn. Eigenkap.	796,9	657,9	226,4	165,8	265,5	166,6	212,0	159,3	9,6	-
Kosten/Ertrags-Relation	54,0%	58,7%	57,7%	59,4%	58,7%	59,9%	56,0%	51,7%	n.a.	-
RoE auf Basis Konzernüberschuss	40,0%	42,4%	42,5%	52,4%	25,3%	37,4%	11,7%	15,5%	n.a.	-
Refinanzierungskosten	-8,8	-11,5	-6,6	-8,2	-9,4	-10,2	-2,0	-2,3	-1,7	-